Glasfenster von H. Christiansen für das Zimmer der Darmstädter Künstlercolonie

Ausstellungszwecke ist das ja zweifellos praktischer, weil erfolgreicher. In einer Wohnung aber sollte man weniger auf das decorative als auf das constructive Element sehen. Gerade auf Grund der deutschen Ausstellung wird man sich gegen ein allzu grosses Überhandnehmen jener Art von Hausrath aussprechen müssen, die ich als „Künstlermöbel" bezeichnen möchte. Ich meine Kästen, Tische, Sessel, die allzu viel Ideen haben, allzu geistreich sind. Man muss da wieder einmal sagen, was eigentlich selbstverständlich ist, dass die Wirkung einer Credenz eine andere sein muss, als die eines Bildes. Erst die Gesammtheit eines Interieurs kann jene Stimmung erzeugen, die man in der That von jeder Wohnungseinrichtung verlangen darf, dass sie gleichsam eine Beschreibung der Bewohner biete. Damit ist aber noch nicht das Verlangen ausgesprochen, dass jeder Kasten eine sinnige Verzierung, jeder Stuhl eine Idee in sich trage. Von alledem wird übrigens bei Besprechung der österreichischen Abtheilung, wo all die Merkwürdigkeiten am stärksten auffallen, noch zu sprechen sein.

*
* *

In Frankreich weiss man von modernen Möbeln noch nichts. In sclavischer und todter Art hat man im letzten halben Jahrzehnt dort zuerst Van de Velde, dann die englische Manier nachgeahmt. „L'art nouveau",